

Welle
2 bis 4
KW 24
Stand
17.06.22

**UNIVERSITÄT
ERFURT**

Philosophische
Fakultät

**Ergebnisse aus der Planetary Health
Action Survey - PACE**



Prof. Dr. Cornelia Betsch, Sarah Eitze, Dr. Philipp Sprengholz,
Dr. Lars Korn, Dr. Pari Shamsrizi, Dr. Mattis Geiger, Elisabeth
Sievert, Lena Lehrer, Dr. Mirjam Jenny - Gesundheitskommunikation

Alle Daten sind vorläufig. Trotz größter wissenschaftlicher Sorgfalt und dem Mehr-Augen-Prinzip haften die beteiligten Wissenschaftler/innen nicht für die Inhalte.



BNITM

Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin



ROBERT KOCH INSTITUT



BZgA

Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung



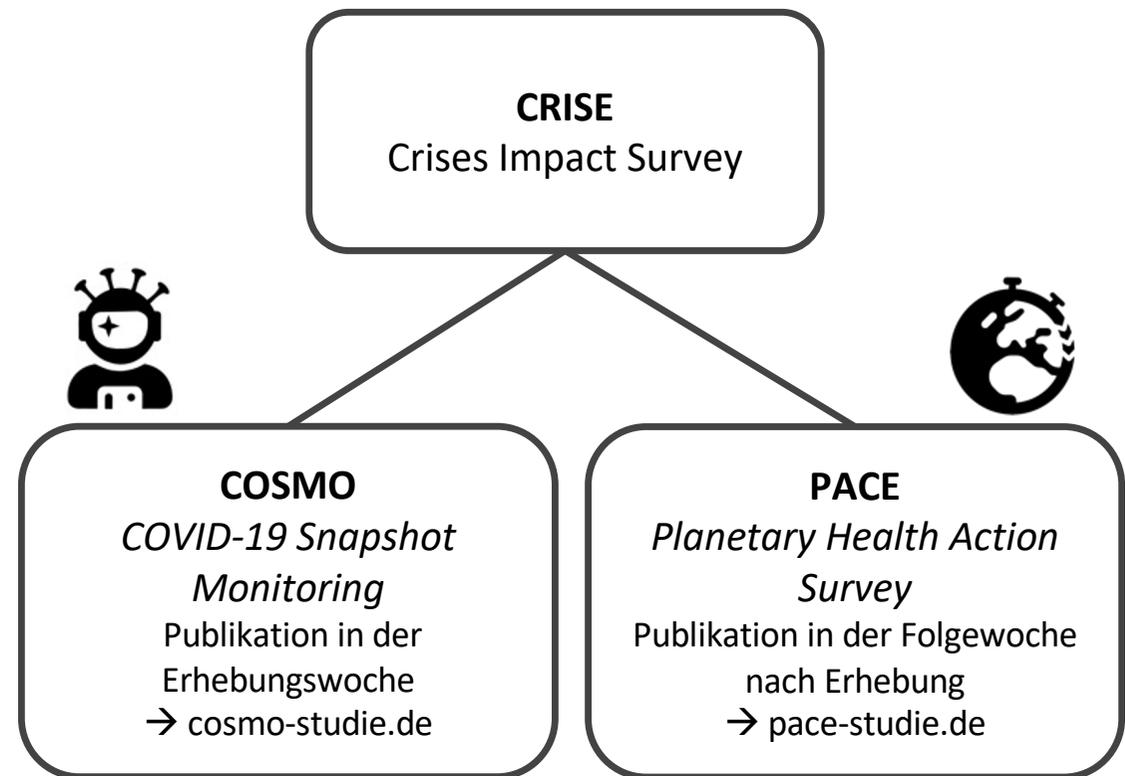
leibniz-psychology.org



Crises Impact Survey CRISE

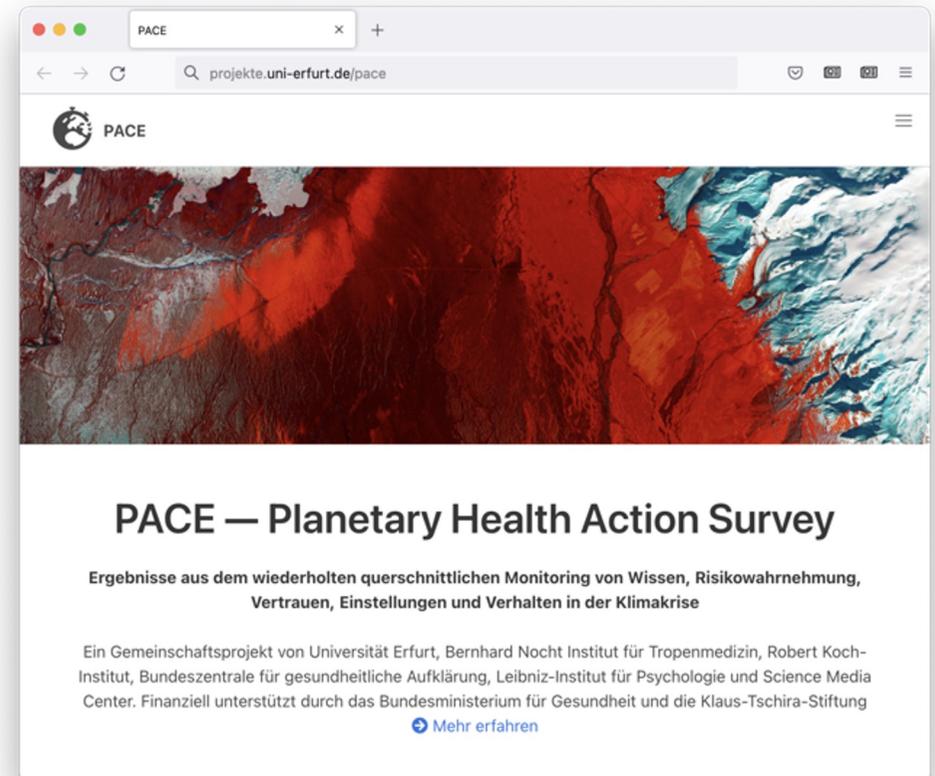
Unter dem gemeinsamen Dach CRISE finden einmal monatlich Datenerhebungen zu den Themen Corona-Pandemie, Klimaschutz und Gesundheit sowie zum Ukrainekrieg statt. Die Wahrnehmung dieser Krisen und das Ausmaß von Schutzverhalten v.a. in Bezug auf Corona und Klima werden getrennt ausgewertet und auf den entsprechenden Internetseiten publiziert. Ein Bezug zwischen den Krisen wird wo sinnvoll hergestellt.

Zu beiden Unterstudien gibt es Sondererhebungen, die ebenfalls auf den Webseiten erscheinen.



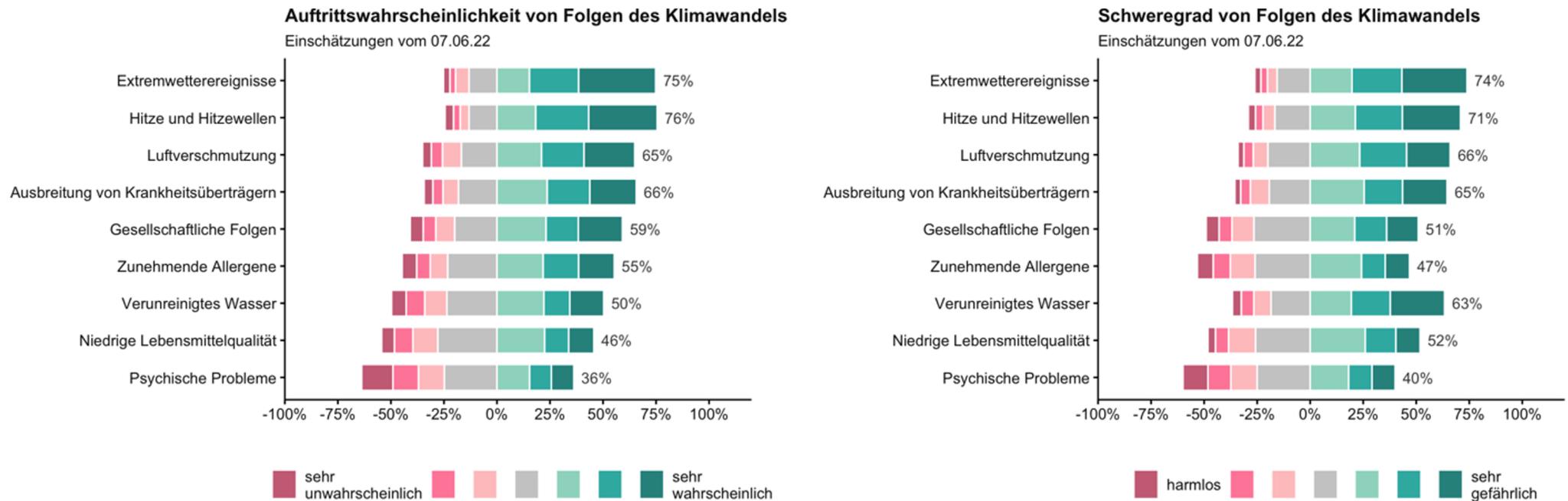
Planetary Health Action Survey PACE

- Datenerhebung einmal pro Monat plus Sondererhebungen
- Es wird v.a. die Bereitschaft zum Klimaschutz betrachtet:
 - individuelles Klimaschutzverhalten
 - Akzeptanz politischer Klimaschutzmaßnahmen
 - Bereitschaft, sich bei der Gestaltung der politischen Maßnahmen einzubringen (Partizipationsbereitschaft)
- Es wird zentral untersucht, inwiefern die Wahrnehmung, dass der Klimawandel ein Gesundheitsrisiko ist, die Bereitschaft zum Klimaschutz beeinflusst und welche anderen Faktoren außerdem eine Rolle spielen.
- Methode
 - deutschlandweite, nicht-probabilistische Quotenstichprobe, die die erwachsene Allgemeinbevölkerung für die Merkmale Alter x Geschlecht und Bundesland abbildet, pro Welle ca. N = 1000, querschnittlich
 - Die meisten Analysen sind deskriptiver Natur. Inferenzstatistisch werden Korrelationsresultate und Ergebnisse aus Regressionsanalysen berichtet. Kausalschlüsse sind nur in Experimentaldesigns möglich. Experimente sind gesondert ausgewiesen.
- www.pace-studie.de
 - Zusammenfassungen und Foliensätze pro Welle zum Herunterladen
 - Sortierung nach Themen
 - Bericht der Daten vorheriger Wellen
 - Suchfunktion für Themen



Risikowahrnehmung:
Klimawandel als Gesundheitsrisiko

Gesundheitsrisiken durch den Klimawandel

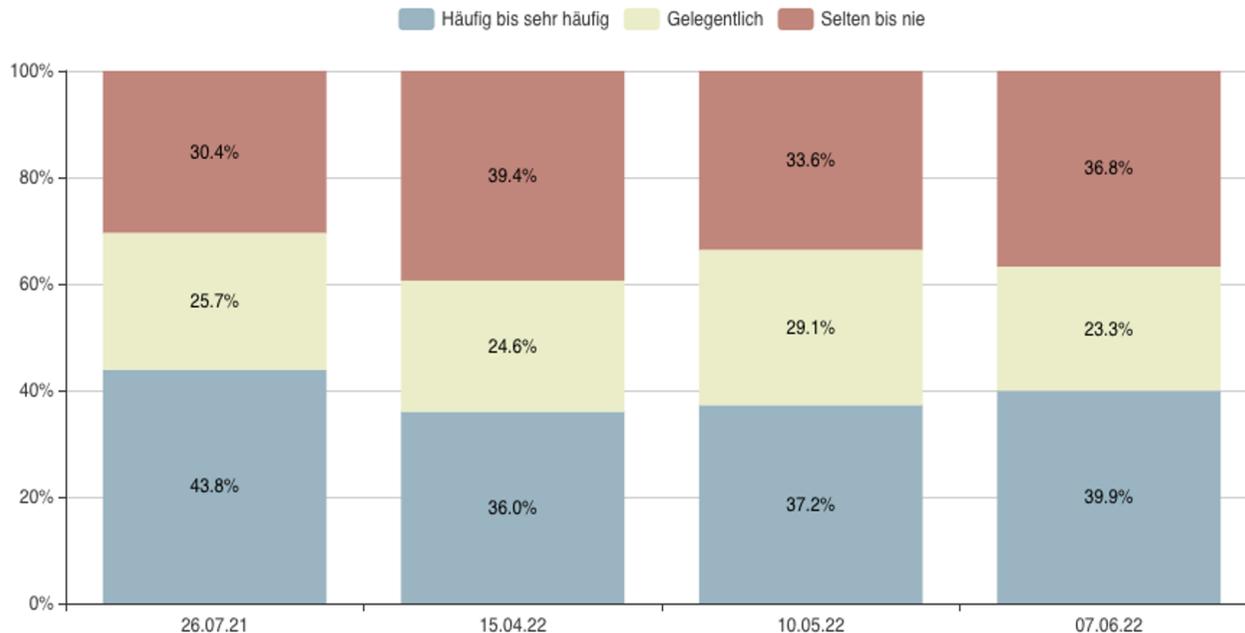


- Direkt beobachtbare Folgen des Klimawandels (wie Extremwetterereignisse, Hitze) werden als wahrscheinlicher und schwerwiegender wahrgenommen als indirekte Effekte (wie schlechte Lebensmittelqualität oder zunehmende psychische Probleme)

Informationshäufigkeit

Wie häufig informieren Sie sich zum Klimawandel?

n = 4459



Planetary Health Action Study @ Uni Erfurt (PACE) – CC BY-SA 3.0 DE

Interpretation der Korrelationskoeffizienten: höhere Werte zeigen einen stärkeren Zusammenhang an, Werte nahe Null zeigen, dass es keinen Zusammenhang gibt, um 0.1 einen kleinen Zusammenhang. Werte um 0.3 zeigen einen mittleren Zusammenhang, ab 0.5 spricht man von einem starken Zusammenhang. Ein negatives Vorzeichen bedeutet, dass hohe Werte der einen Variable mit niedrigen Werten der anderen Variable einhergehen. Korrelation bedeutet keine Kausalität (Ursächlichkeit).

Die Informationshäufigkeit hat im Vergleich zur Erhebung aus dem Sommer 2021 abgenommen.

Die Informationshäufigkeit ist höher bei Personen, die

- älter sind
- männlich sind
- höhere Bildung haben
- mehr kognitives und gefühltes Risiko im Bezug auf den Klimawandel haben
- weniger müde sind, sich über den Klimawandel zu informieren oder dagegen anzukämpfen
- der Bundesregierung mehr vertrauen

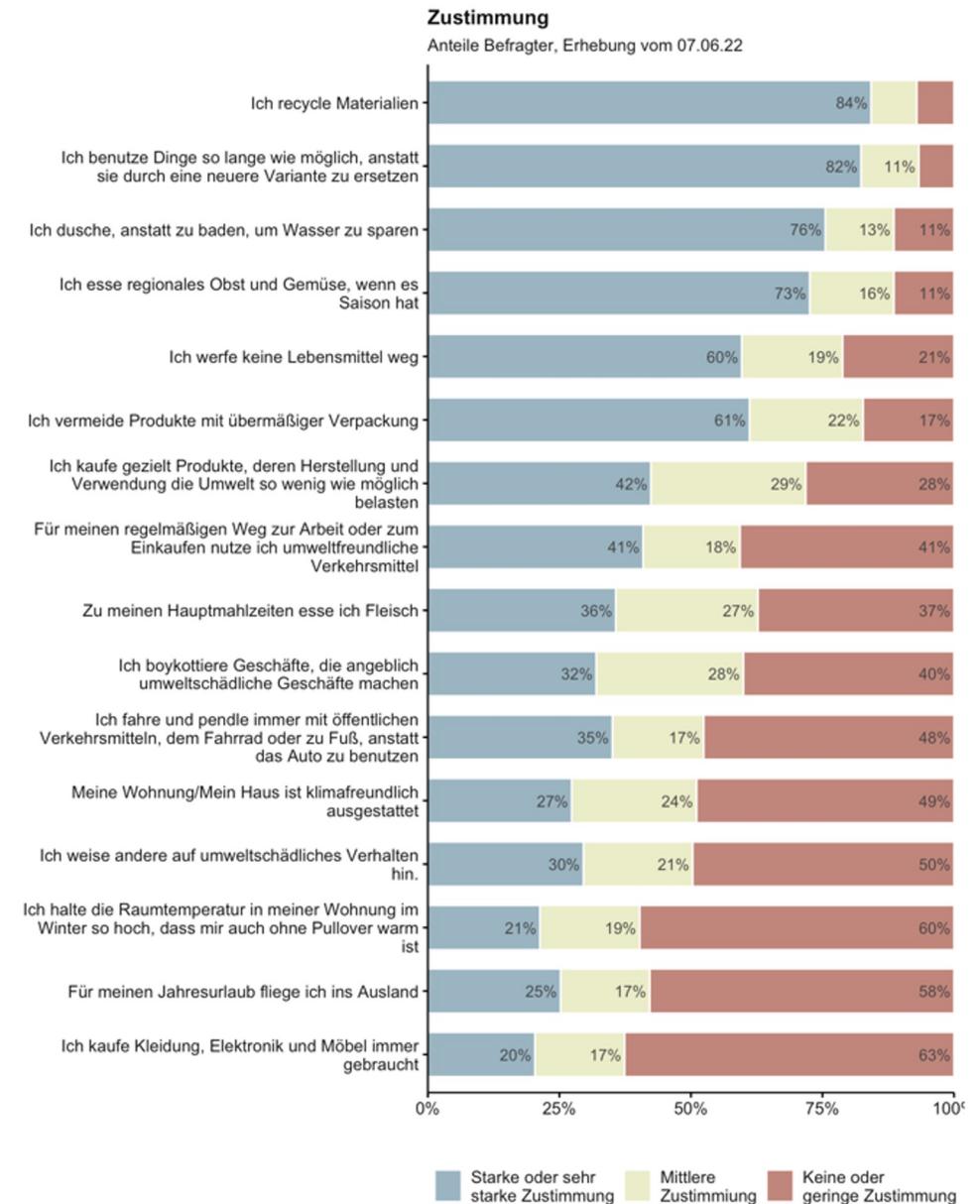
Je häufiger sich eine Person über den Klimawandel informiert, desto eher ist sie bereit, sich an der Gestaltung von Klimaschutzmaßnahmen zu beteiligen (und umgekehrt; $r = .52, p < .001$). Außerdem ist auch die Akzeptanz politischer Maßnahmen zum Klimaschutz höher ($r = .56, p < .001$)

HANDLUNGSBEREITSCHAFT

{ Individuelles Klimaschutzverhalten,
Akzeptanz von Maßnahmen,
Partizipationsbereitschaft }

Individuelles Klimaschutzverhalten

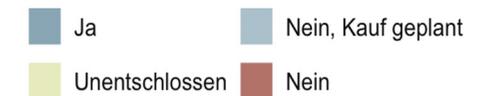
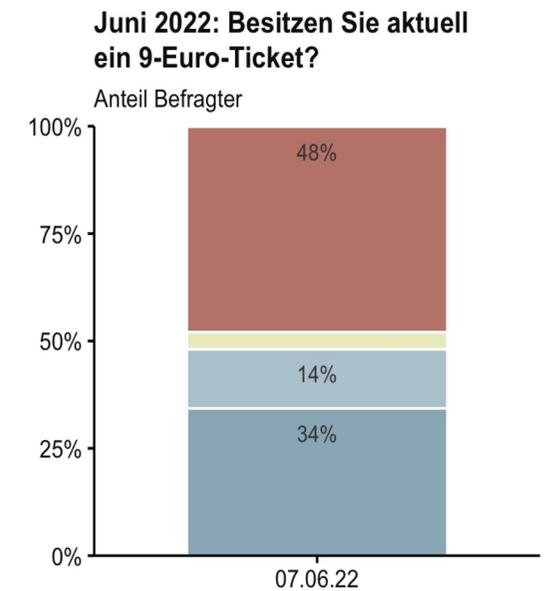
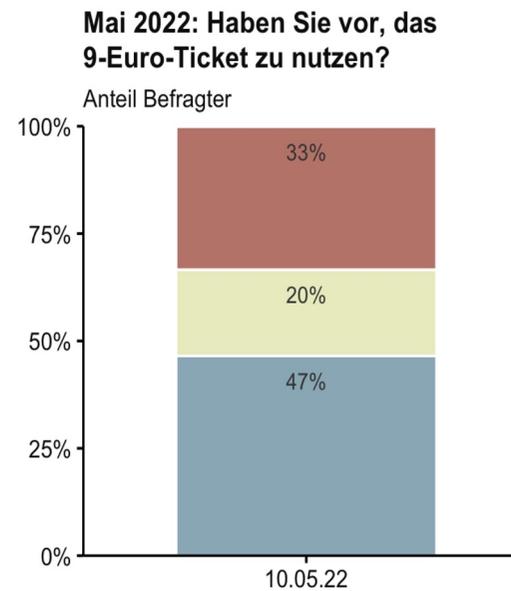
- Die Häufigkeit von klimaschützendem Verhalten hängt stark vom jeweiligen Verhalten ab: während Recycling von 84% der Befragten betrieben wird, geben nur 20% an, Kleidung, Elektronik und Möbel in stets gebraucht zu kaufen.



9€ Ticket und Verkehrsmittelwahl

Im Mai gaben 47% der Befragten an, ein 9 Euro-Ticket nutzen zu wollen.

Im Juni gaben 34% der Befragten an, aktuell auch eines zu besitzen.



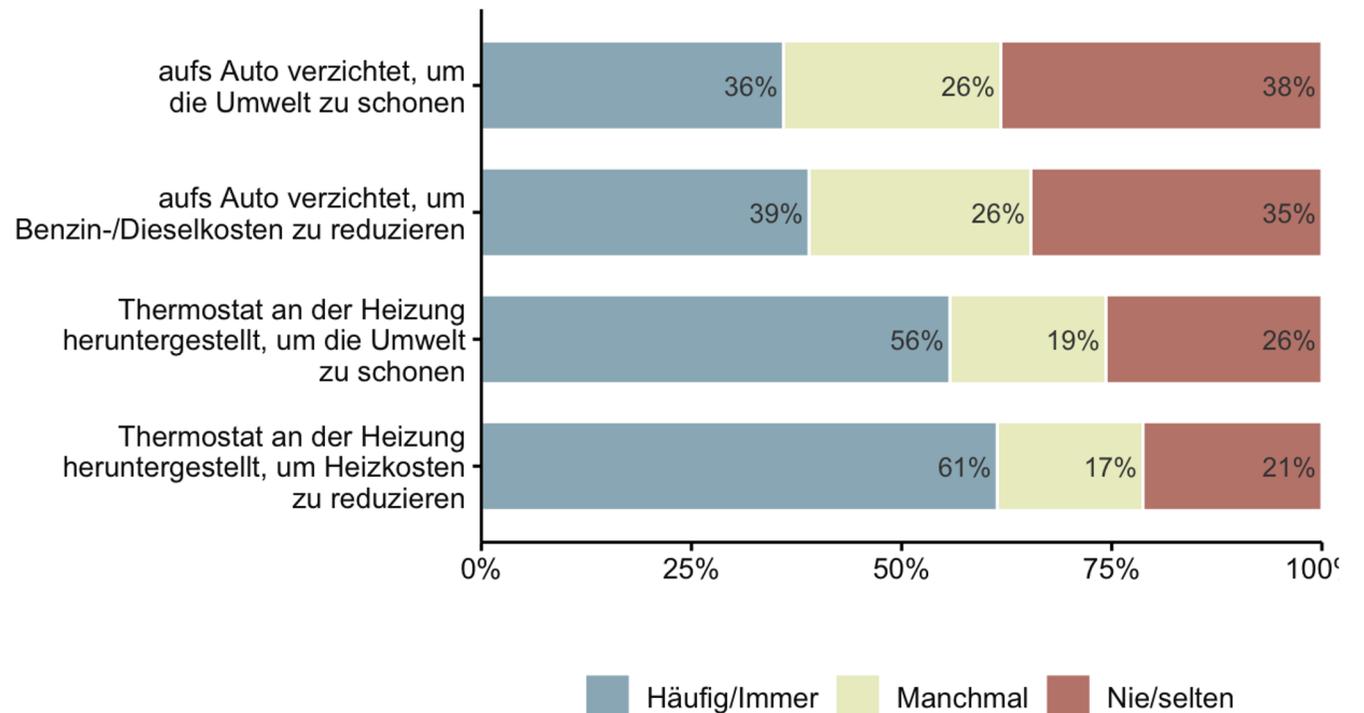
Kosten vs. Klimaschutz

Es gaben mehr Befragte an, den Thermostat an der Heizung auf Grund von Kostenergründen herunterzustellen, als auf Grund von Umweltschutz (61% vs. 56%)

Auch beim Verzicht aufs Autofahren überwiegt (leicht) die Kostenreduktion als Ursache vor dem Umweltschutz.

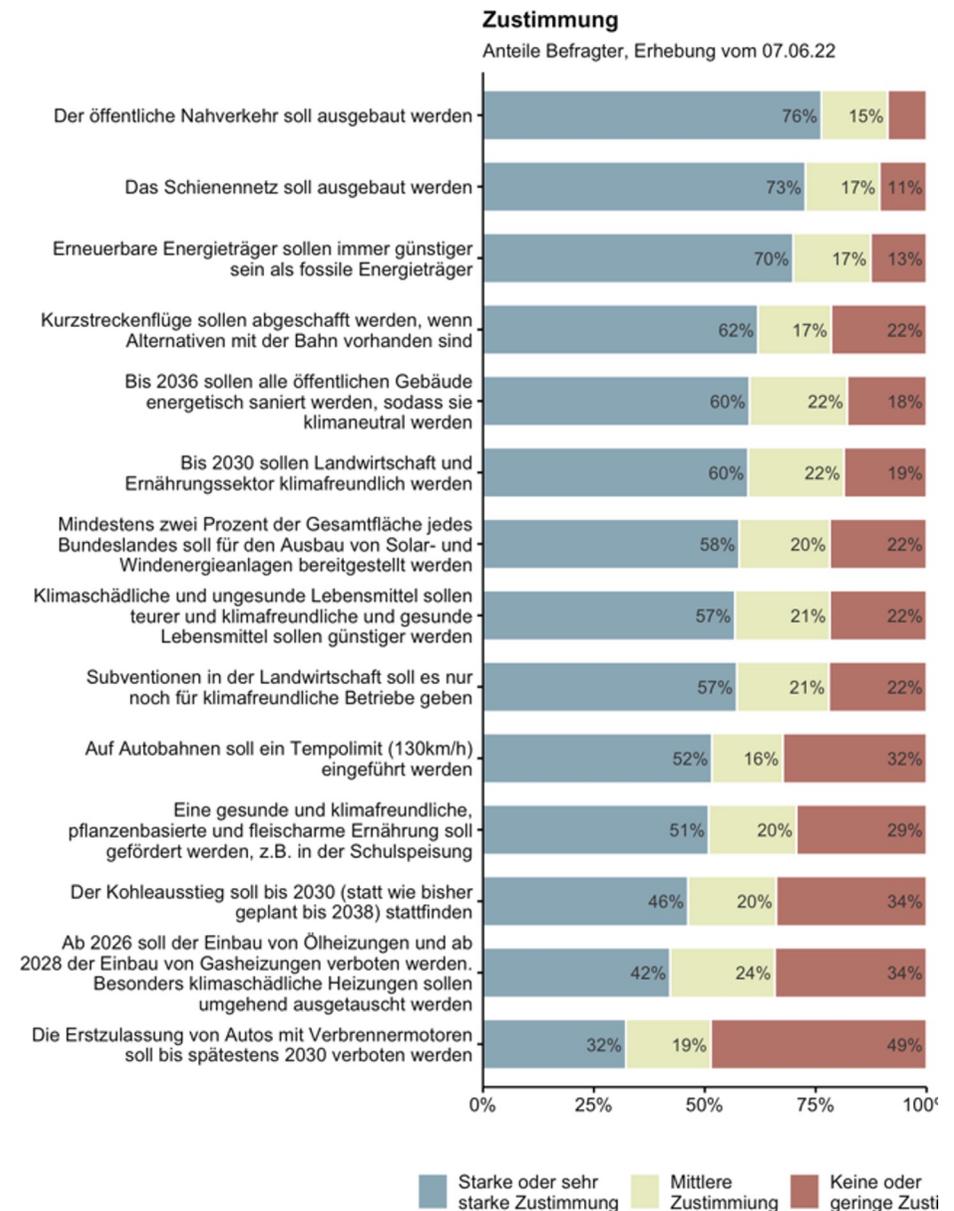
Gründe für Klimaschutzverhalten

Häufigkeit in der letzten Woche, Erhebung vom 07.06.22



Zustimmung zu einzelnen Maßnahmen

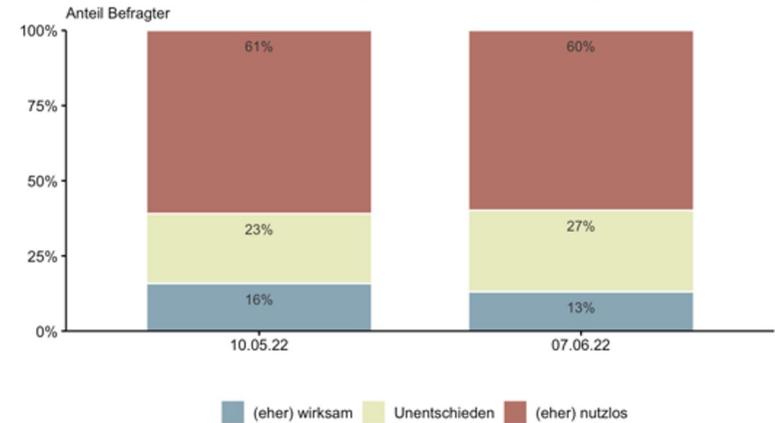
- Viele Maßnahmen und Forderungen für mehr Klimaschutz werden von der Mehrheit der Befragten unterstützt.
- Zwischen 60 und fast 80% befürworten den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und des Schienennetzes und eine klimafreundliche Veränderung von Gebäuden oder der Landwirtschaft.
- Weniger als die Hälfte der Befragten befürwortet den Kohleausstieg bis 2030, das künftige Verbot Öl- und Gasheizungen einzubauen und das Verbot nach 2030 Autos mit Verbrennermotoren erst-zuzulassen.
- Über alle Verhaltensweisen hinweg zeigt sich, dass Personen, die höhere Gesundheitsrisiken durch den Klimawandel wahrnehmen, mehr Vertrauen in die Bundesregierung haben und in ihrem Umfeld positive soziale Normen für Klimaschutz wahrnehmen, eher Klimaschutzmaßnahmen zustimmen.



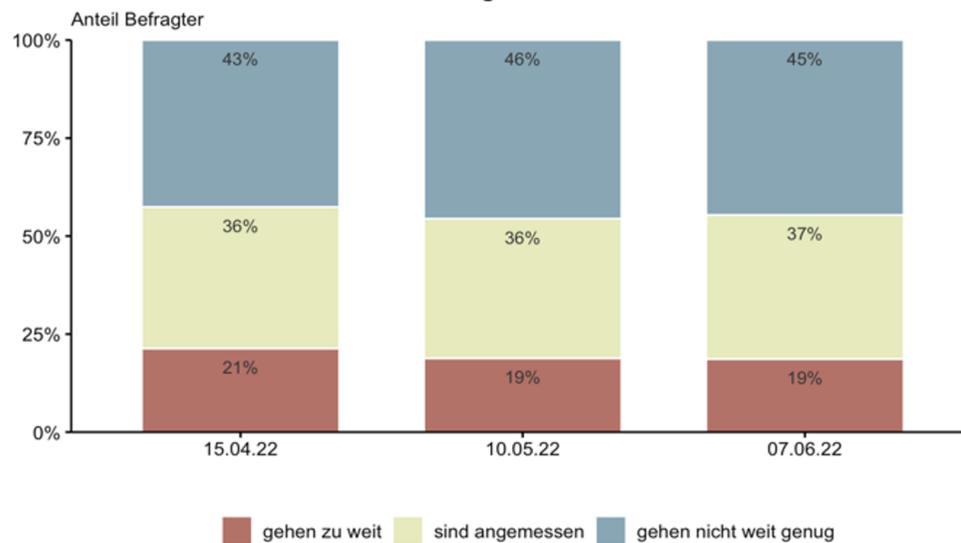
Akzeptanz und Ablehnung der Klimaschutzmaßnahmen

- Opposition zu Klimaschutzmaßnahmen fällt eher gering aus
- Dem größten Teil der Befragten gehen die aktuellen Maßnahmen nicht weit genug, ihre Wirksamkeit wird von vielen angezweifelt
- Diese Einschätzungen sind über die letzten 3 Monate zeitstabil

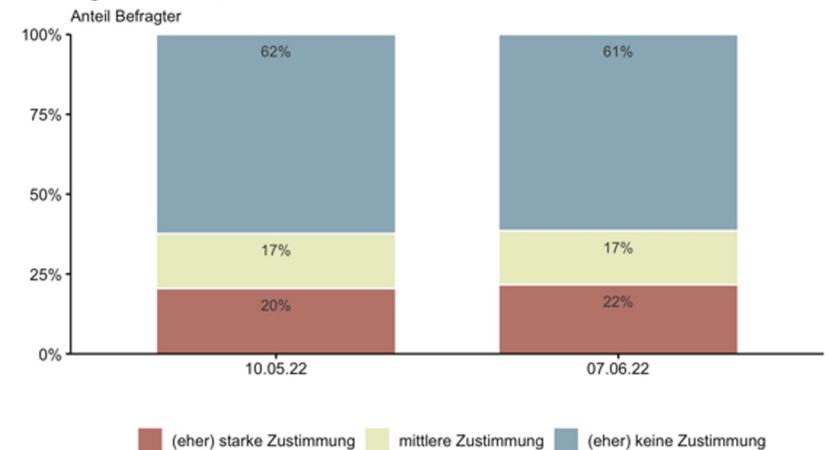
Wie wirksam sind Ihrer Meinung nach die derzeitigen Maßnahmen zur Abschwächung der Auswirkungen des Klimawandels insgesamt?



Aktuelle Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels...



Ich finde die Klimaschutzmaßnahmen, die derzeit ergriffen werden, stark übertrieben



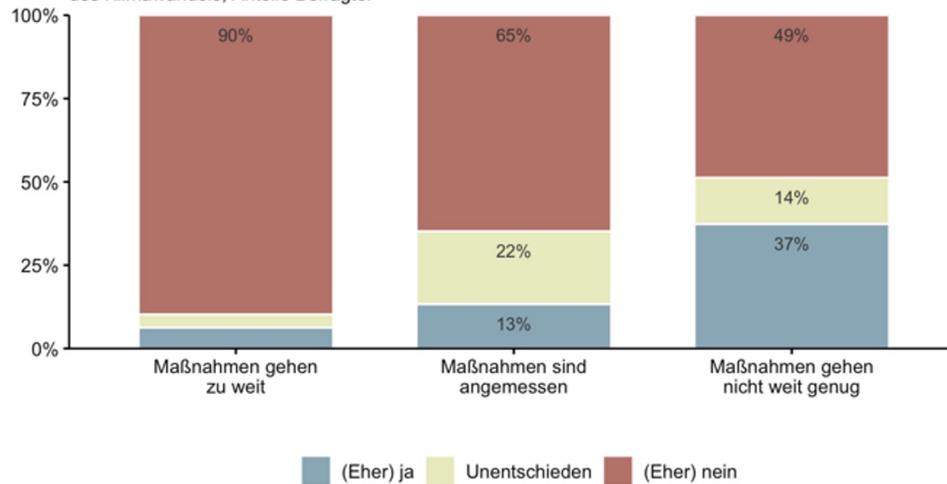
Demonstrationsbereitschaft

Insgesamt sind mehr Befragte bereit, für mehr Klimaschutz zu demonstrieren (23%) als dagegen (12%).

Die Demonstrationsbereitschaft hängt insbesondere davon ab, wie die aktuellen Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels eingeschätzt werden.

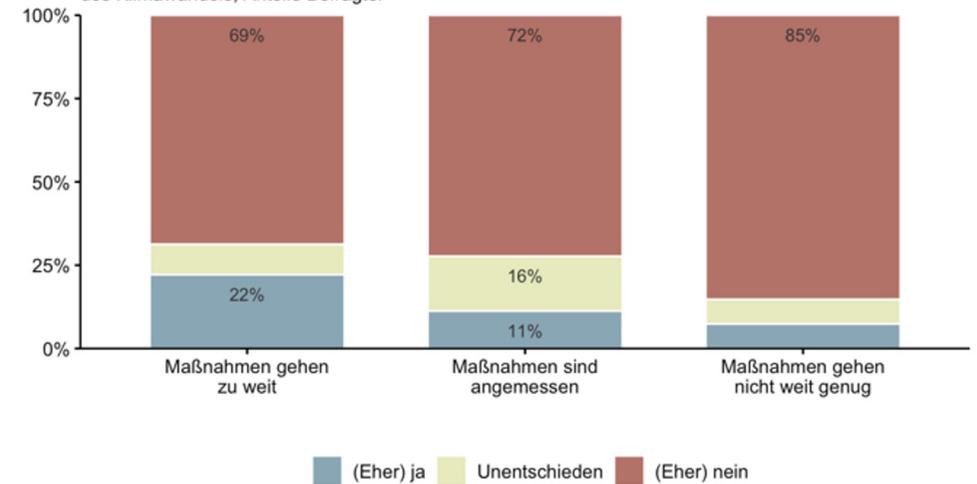
Ich bin bereit, an einer Demonstration für mehr Klimaschutz teilzunehmen

In Abhängigkeit von der Einschätzung aktueller Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels; Anteile Befragter



Ich bin bereit, an einer Demonstration gegen Klimaschutzmaßnahmen teilzunehmen

In Abhängigkeit von der Einschätzung aktueller Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels; Anteile Befragter

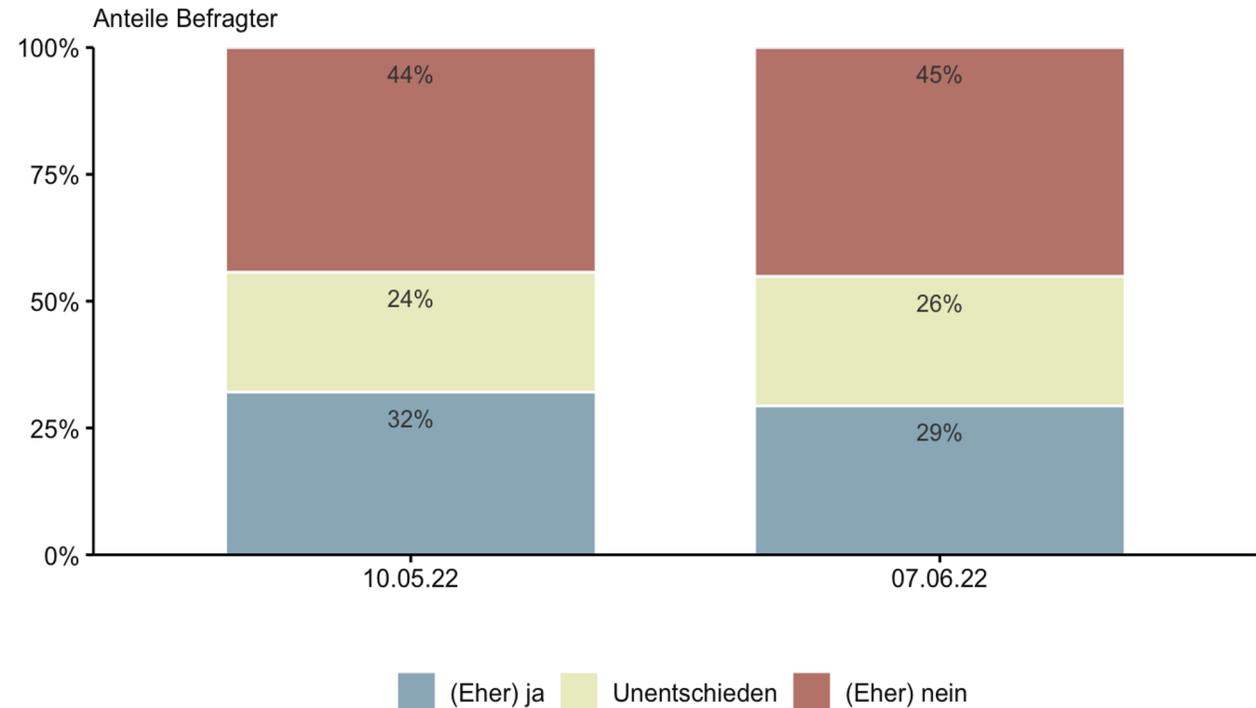


Partizipationsbereitschaft

Rund ein Drittel der Befragten möchte sich bei der Gestaltung von Klimaschutzmaßnahmen einbringen.

Wer höhere Gesundheitsrisiken durch den Klimawandel wahrnimmt, weniger klimamüde ist, im eigenen Umfeld positive soziale Normen für Klimaschutz wahrnimmt und aktuelle Klimaschutzmaßnahmen für effektiv hält, ist eher bereit, sich an der Gestaltung von Maßnahmen zu beteiligen.

Ich würde mich gern an der Gestaltung der Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen beteiligen

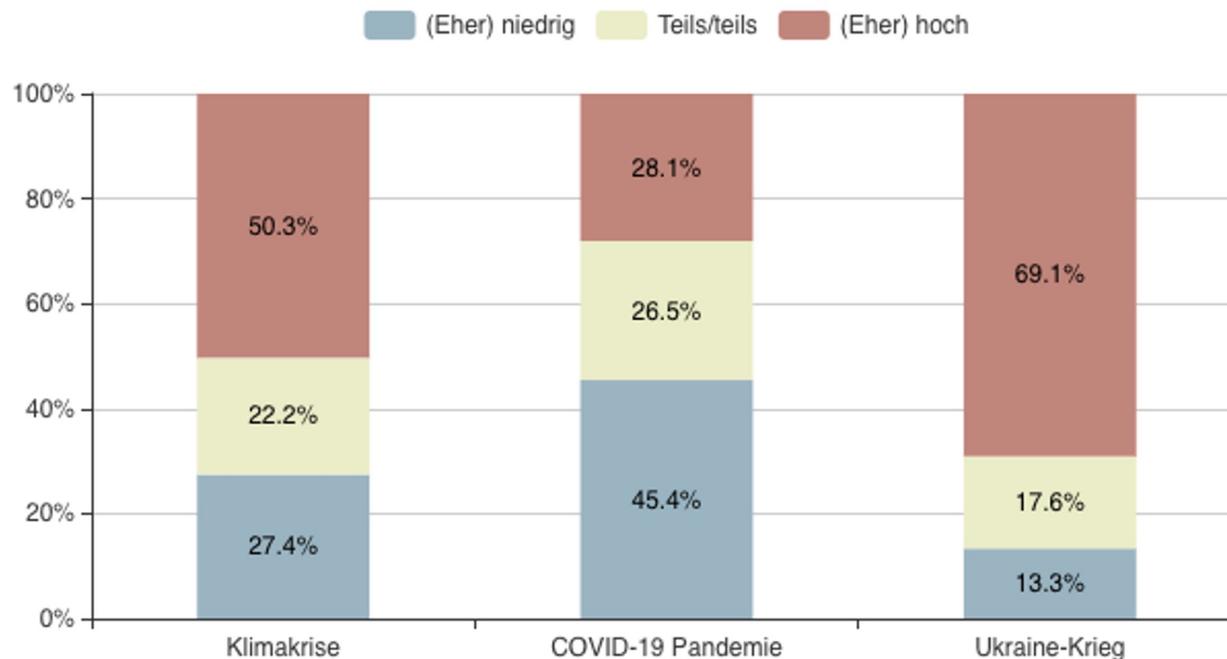


Ukraine-Krieg und Klimawandel

Risikowahrnehmung im Vergleich zu anderen Krisen

Affektives Risiko in Bezug auf...

Durch Mittelung der Dominanz des Themas, Angst und Besorgnis wurde das affektive Risiko bestimmt. Erhebung vom 07.06.22.



Planetary Health Action Study @ Uni Erfurt (PACE) — CC BY-SA 3.0 DE

Das gefühlte Risiko im Bezug auf den Ukraine-Krieg ist am höchsten, gefolgt vom Klima-Krisen-Risiko. Das gefühlte Risiko im Bezug auf die Corona-Pandemie ist am niedrigsten.

Während das gefühlte Klima-Krisen-Risiko im Vergleich zum April stieg, sank es im Bezug auf die Corona-Pandemie. Das gefühlte Ukraine-Krieg-Risiko blieb konstant hoch im Vergleich zum April und Mai.

Maßnahmenbewertung bei Erwartung steigender Energiekosten

Wer annimmt, dass infolge des Ukraine-Konflikts die Energiekosten steigen,

- stimmt dem Ausbau von Solar- und Windenergieanlagen eher zu: $r = .16, p < .001$.
- befürwortet eher die Einführung eines Tempolimits: $r = .11, p < .001$.

Achtung: Insgesamt sind die statistischen Zusammenhänge sehr klein.

Zu anderen diskutierten Maßnahmen, wie dem Kohleausstieg ab 2030, dem Verbot von Verbrennermotoren ab 2030 und dem Verbot von Öl- und Gasheizungen, zeigt sich kein statistischer Zusammenhang zu befürchteten steigenden Energiekosten.

Der Ukraine-Krieg ist derzeit die Krise, zu der sich die Befragten am häufigsten informieren (57% informieren sich häufig, gefolgt vom Klimawandel (39%), dann Corona-Pandemie (36%)).

Interpretation der Korrelationskoeffizienten: höhere Werte zeigen einen stärkeren Zusammenhang an, Werte nahe Null zeigen, dass es keinen Zusammenhang gibt, um 0.1 einen kleinen Zusammenhang. Werte um 0.3 zeigen einen mittleren Zusammenhang, ab 0.5 spricht man von einem starken Zusammenhang. Ein negatives Vorzeichen bedeutet, dass hohe Werte der einen Variable mit niedrigen Werten der anderen Variable einhergehen. Korrelation bedeutet keine Kausalität (Ursächlichkeit).



Planetary Health ACTION
Survey PACE

PACE

- PACE ist ein Gemeinschaftsprojekt von Universität Erfurt (UE), Bernhard Nocht Institute for Tropical Medicine (BNITM), Robert Koch-Institut (RKI), Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Leibniz-Institut für Psychologie (ZPID) und dem Science Media Center (SMC).
- Finanzierung:
 - Universität Erfurt
 - Bernhard Nocht Institute for Tropical Medicine
 - Robert Koch-Institut
 - Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
 - Klaus Tschira Stiftung
 - Bundesministerium für Gesundheit



ROBERT KOCH INSTITUT



Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung



leibniz-psychology.org





Danke für Ihre
Aufmerksamkeit

Rückfragen:
cornelia.betsch@uni-erfurt.de



“Science knows no country, because knowledge belongs to humanity and is the torch that illuminates the world.” Pasteur

Aktuelles Team Universität Erfurt und Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin Hamburg (Leitung: Cornelia Betsch)
Hinten: Sabine Best, Lars Korn, Sabine Altwein, Kira Maur, Leonie Otten, Parichehr Shamsrizi, Mattis Geiger, Sarah Eitze, Robert Bruckmann, Frederike Taubert, Philipp Sprengholz, Elisabeth Sievert, Pia Gerdes, Cornelia Betsch.
Vorne: Philipp Schmid, Georg Meyer-Hoeven, Lena Lehrer, Collins Adeyanju.
Nicht im Bild: Mirjam Jenny, Lisa Felgendreff, Dorothee Heinemeier, Hellen Temme, Maxine Pepper, Johanna Hübenthal, Christopher Jäger, Lisa Petersen